

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 21

Artikel: Brahms, der ungastliche
Autor: Grosser, Reinhold Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL KURHAUS WALCHWIL



Ein prächtiges
Ferienplätzchen

am idyllischen Zugersee. Angel-
und Wassersport. Eigene Boote.
Strandbad. Pension von Fr. 12.—
bis Fr. 14.—. Telefon (042) 441 10.

Neuer Besitzer:

H. R. Kunderl-Konzett



FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

Zunft Haus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32 42 36



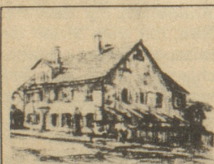
Vor dem Bier 1 Steinhäger
Nach dem Bier 1 Steinhäger



Feinster doppelter

Löwen Steinhäger

Erste Actieubrennerei Basel



Kunsthütte Künacht
Seestr. 160 (Zürich)
Schweizer Künstler
an der Seestraße
Eine permanente Ausstel-
lung namhafter Vertreter
moderner Malerei und
Plastik, im Restaurant der
guten Küche. Tel. 91 07 15
Maria Benedetti

Die besten Weine von
**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
seit 1796



In Treue fest

bleiben die Gäste,
befriedigt sie das Mahl und
der Wein.
Meine Gäste sind es!

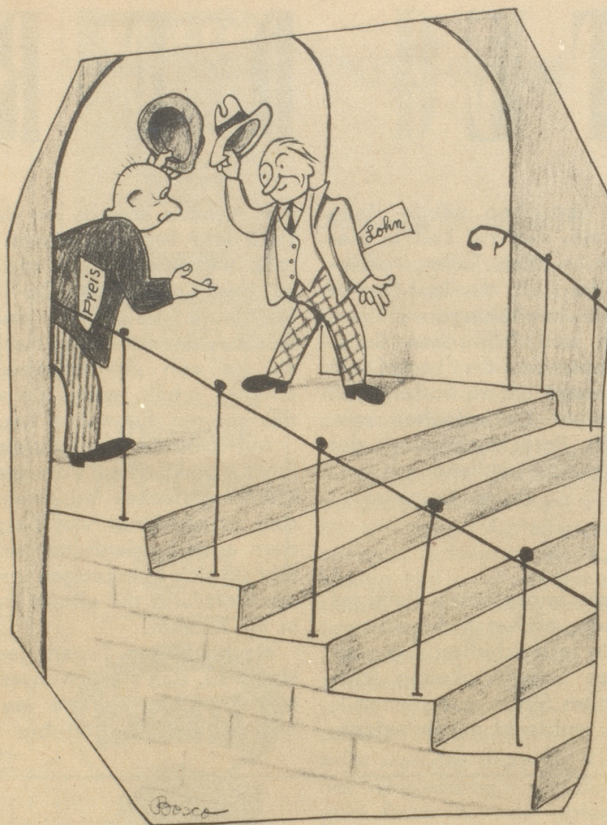
AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof
Restaurant - BAR - Feldschlösschen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: **Salinenhotel Rheinfelden**



SAPI S.A. LUGANO



„Bitte, nach Ihnen!“

Brahms, der ungastliche

Es ist schon so, daß die besten Gast-
wirte des Geistes und der Schönheit
oft die ungastlichsten sind.

Richard von Perger, der Brahms
im Jahre 1877 nähergetreten war, schil-
dert, wie der Künstler im Laufe der
Zeit beinahe völlig zum Wiener ge-
worden war und nur noch durch seine
Umgangssprache, die ihre Eigenart be-
wahrte, sich als Sohn der nordischen
Heide verriet. In der Karlsgasse der
Vorstadt Wieden hatte er im dritten
Stockwerk eines schon recht ehrwür-
digen Hauses drei behaglich einge-
richtete Zimmer bezogen und die Wirt-
schafterin kümmerte sich, wie Perger
berichtet, recht und schlecht um den
sich mehr und mehr «verhärtenden»
Junggesellen. Allen gutgemeinten Rat-
schlägen und Versuchen, ihn zum Wech-
sel des Domizils oder gar zur Grün-
dung eines eigenen Haushaltes und
einer Familie zu bewegen, ging er stets
aus dem Wege. Als der Vierundsechzig-
jährige, der sich bis dahin einer unge-
schwächten Schaffensfreudigkeit und
eines vollen körperlichen Wohlseins
erfreut hatte, plötzlich von einem Le-
berleiden befallen wurde, bei dem er
schnell dahinsiechte, war er zunächst
selbst durchaus nicht beunruhigt und
gab Perger folgende charakteristische
Erklärung:

«Woher kommt das Uebel? Weil ich

mich wieder einmal über mich selbst
habe ärgern müssen. Sie wissen doch,
im vergangenen Sommer ist Frau Schu-
mann gestorben. Ich beeilte mich, noch
rechtzeitig von Ischl aus zum Begräbnis
einzutreffen, bestieg aber infolge mei-
ner Kurzsichtigkeit und Zerstreuung
auf der Station Althang einen Zug, der,
anstatt nach Deutschland, nach Wien
abging, und entdeckte erst während
der Fahrt das Unheil. Natürlich traf ich
bei der Leichentafel zu spät ein. Da-
mals ist mir die Galle übergelaufen,
und diese sieht man jetzt noch auf
meinem Gesicht.»

Während Brahms sich gern und häu-
fig in Gesellschaft guter Freunde be-
fand, konnte in größerer Gesellschaft,
bei der ihm nicht sympathische Gäste
zugegen waren, leicht der «böse Geist»
über ihn kommen, und dann blieb auch
sein bester Freund nicht von Spott-
reden verschont, und er zog mit Vor-
liebe Ernstgemeintes ins Lächerliche.
So erzählte ein Witzling, daß sich
Brahms einmal von der Gastgeberin
mit den Worten verabschieden mußte:
«Wenn ich jemand aus der Gesell-
schaft zu beleidigen vergessen haben
sollte, bitte ich, mich zu entschuldi-
gen.»

Die kleinen Erlebnisse, die Richard
von Perger aufgezeichnet hat, zeigen
die einfache und allem Zurschaustellen
abholde Art des großen Musikers. Bei
einem Festabend, den der Wiener Ton-

künstlerverein im Winter 1885 zu Ehren der vorübergehend anwesenden Meister Liszt und Anton Rubinstein veranstaltete, hielt sich Brahms geflissentlich fern von den Ehrenplätzen in unmittelbarer Nähe der Gefeierten und suchte seinen Platz unter den jüngeren Musikern am unteren Ende der Tafel. Da kam eine berühmte Pianistin auf den Einfall, sich von den anwesenden Berühmtheiten Haarlockchen zum Andenken zu erbitten. Sie beugt zuerst vor Liszt das Knie und findet Gewährung; sanft neigt sich das greise Haupt, und ein rascher Schnitt mit der Schere erobert das Kleinod. Auch Rubinstein hindert den zarten Raub an seiner Löwenmähne nicht, und nun nähert sich die Glückliche auch dem dritten Maestro. Aber Brahms, der schon vorher einige kaustische Bemerkungen über solche «Alfanzereien» nicht zu unterdrücken vermocht hatte, weigert sich entschieden, und kein Schmeichelwort aus holdem Munde ändert sein Ultimatum. Aber die Pianistin kann sich so leicht nicht beruhigen und will Brahms heimlich eine Locke entreißen. Die Spitze ihrer Schere kitzelt jedoch seinen Nacken, unwillkürlich greift er nach hinten und reißt sich die Hand blutig. «Pfui, was sind das für Dummheiten!» ruft er entrüstet aus, greift nach dem Hute und verläßt den Saal.

In einer Abendgesellschaft wird Brahms von einem Violincellisten, der nicht ge-

rade über einen vollen Ton verfügt, genötigt, mit ihm zu spielen. Mit sichtlicher Unlust läßt er sich zum Flügel führen, und unter seinen Händen donnert und dröhnt das Instrument, das stets gehobene Pedal verursacht ein Durcheinander der Melodien, während der arme Cellist immer verzweifelter auf seinen Saiten hin und her sägt. Als das Spiel zu Ende ist, wendet sich der Cellist an den Meister: «Ach Sie haben so kräftig gespielt, daß ich mich selbst gar nicht gehört habe!» — «Sie Glücklicher!» war die kurze Antwort.

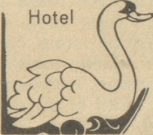
Köstlich ist auch die Episode, wie Brahms und der Pianist Epstein in einer Nacht, in der ein schweres Unwetter mit Regen und Schnee tobt, einen anscheinend schwer kranken, anständig gekleideten Mann von der Straße auflesen und mit vieler Mühe nach Hause bringen. Vier Treppen müssen sie ihn hinaufschleppen. Da plötzlich, bevor die oberste Etage erreicht ist, erscheint am Geländer ein furienartiges Wesen, die Kerze in der Linken, den Besen in der Rechten. «Aha, ihr seid also die sauberen Gesellen, die meinen Mann zum Trinken verleiten und halbe Nächte mit ihm verzechen!» donnert es auf die erstaunten Samariter los. «Schamt's euch nicht? Wartet, ich will's euch lehren!» Der Besen dräut, ein Hagel von Injurien prasselt hernieder, und die beiden Künstler ergreifen in schleunigstem Tempo die Flucht.

Reinhold Fritz Grosser



Drama



Hotel  Gallusplatz
St. Gallen
Tel. 2 65 62

In der neuen **Schwanenstube**
ist man gut aufgehoben.
L. Jayet, Küchenchef

Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen **BRIT** NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

BASEL STAB
Das führende Großrestaurant am Marktplatz

BASEL

Großer Platz vor dem Hause Parterre Bierhalle
1. Stock Konzertlokal

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88
BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51

RAEBLUS STUBE-BAR

Zwei mal ganz primal!

 **Lanora**
Gediegen - originell - angenehm
Tessiner- u. ital. Spezialitäten, Apéro-Bar im Hotel Seehof-Bollerei **ZÜRICH**
Schiffpländel 26 Tel. 32 18 27 u. 32 19 54
Just try it once - and it will become a habit

BACCHUS
der griechisch-römische Gott des Weines, lieb dem herzigen

Bacchus-Stübli im Hotel Terminus in Olten
seinen Namen, als Sinnbild des guten Terminus-Weinkellers und der Küchen-Genüsse!
Telefon (062) 535 12 E. N. Caviezel, Prop.

APÉRITIF-Anisé
Burgermeisterli
Nur echt von **E. MEYER BASEL**

